



Sopranistin Elisabeth Breuer (P. Clodi)

Vokalisen in Linz: Johannes Brahms im Dreivierteltakt

Die Vokalisen gingen am Donnerstag im Francisco Carolinum auf Entdeckungsreise im Dreivierteltakt und hatten Johannes Brahms' Liebeslieder-Walzer op. 52 und op. 65 auf dem Programm stehen. Auch wenn man sich immer wieder wundert, wie der Walzer mit dem in Hamburg geborenen Komponisten zusammenhängt, so darf nicht übersehen werden, dass der scheinbar typische Tanz aus Wien noch vor Brahms' Geburt in ganz Europa komponiert wurde und die ersten Druckausgaben in Leipzig erschienen. Genauso polyglott sind auch jene Walzer, die Brahms nach Texten aus der Sammlung „Polydora“ von Georg Friedrich Daumer komponierte. Freie Nachdichtungen internationaler Volksdichtungen, die ohne die geniale Musik längst in Vergessenheit geraten wären. Für die beiden Sammlungen aus 18 beziehungsweise 15 Liedern, die für ein Solistenquartett und Klavier zu vier Händen entstanden, sind diese Texte ideal und bereiten Freude beim Zuhören.

Gut harmonierendes Ensemble

Vor allem dann, wenn ein so kompetentes und trotz der heiklen Akustik im Museumssaal gut harmonierendes Ensemble sich der Sache annimmt und mit guter Textdeutlichkeit und fein geschliffenem Humor, aber auch zartem Sentiment ans Werk geht. Elisabeth Breuer (Sopran), Martha Hirschmann (Alt), Johannes Bamberger (Tenor) und Mentor der Vokalisen Andreas Lebeda (Bariton) überzeugten sowohl in den solistischen Passagen als auch in den feinen Duetten und Ensemblestücken. Am Klavier saßen Daniela Dawn Fietzek und Andrea Szewieczek, die gemeinsam in das vielfältige Walzeruniversum eintauchten und als Verbindung der beiden Zyklen sechs Walzer aus Brahms' op. 39 klangvoll intonierten.

Fazit: Ein stimmiger Abend, der nie langweilig wurde.